

KANTONALE JUGENDKOMMISSION
Cornelia Gamma Bissig, Präsidentin
In der Matte 27, 6460 Altdorf
TELEFON 041/ 870 59 66
E-Mail bissig.gamma@bluewin.ch

ABT. KULTUR- UND JUGENDFÖRDERUNG
KLAUSENSTRASSE 4, 6460 ALTDORF
TELEFON 875 20 96; FAX 875 20 87
E-MAIL josef.schuler@ur.ch
INTERNET www.ur.ch (BKD, Jugend)
NEU www.jugendnetzuri.ch

Interessierte
an Jugendfragen
im Kanton Uri

Altdorf,

BERICHT ZUR JUGENDFÖRDERUNG 2000/01 IM KANTON URI

Sehr geehrte Damen und Herren

Die regierungsrätliche Jugendkommission hat den Auftrag, die Behörden in jugendpolitischen Fragen zu beraten, Synergien innerhalb der Jugenddienste und -organisationen zu schaffen und aber auch die Jugendpartizipation und -kultur zu fördern. Vorliegender Bericht gibt einen Überblick über Tätigkeiten privater und öffentlicher Träger in den Berichtsjahren.

Gerne überreichen wir Ihnen ein Exemplar. Der Bericht macht das Engagement deutlich, das die Jugendlichen, die Jugendvereine, die Jugenddienststellen, aber auch die Behörden und Amtsstellen in den Gemeinden und beim Kanton geleistet haben.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und bitten Sie, den Bericht Interessierten weiterzugeben.

Mit freundlichen Grüssen

BILDUNGS- UND KULTURDIREKTION
KANTONALE JUGENDKOMMISSION

Josef Schuler, Sekretär

NB:

Die kantonale Jugendkommission ist auch im 2002 aktiv! Wir laden Sie herzlich ein!

- Am 5. Juni 2002, 18 Uhr, findet in der Alten Kirche Flüelen die Vernissage "**Kleine Kinder - Lust & Last**" statt.
- Am 25. Oktober 2002, ab 9.30 Uhr findet im Rathaus (Landratssaal) Altdorf das **Jugendparlament'02** statt.
- NEU! www.jugendnetzuri.ch (ab Ende Juni 2002) Informieren Sie sich im Urner Jugendportal.

BERICHT ZUR JUGENDFÖRDERUNG IM KANTON URI

Berichtsperiode 2000/2001

Kantonale Jugendkommission (JK) und
Abteilung Kulturförderung, Erwachsenenbildung und Jugendarbeit

Entwurf, 26. 02.2002/Josef Schuler

Projekte, Stellungnahmen, Mitwirkung der Jugendkommission (JK)

- **Überprüfung der Jugendpolitik von 1970 bis 2000 in Uri:** Am 29. Januar 2001 organisierte die kantonale Jugendkommission (JK) ein Evaluations-Gespräch mit Josef Arnold, Bildungs- und Kulturdirektor und Leo Brücker, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Jugendfragen. Ziel war, die bisherige Jugendpolitik und die Schwerpunkte der Jugendkommission Uri zu besprechen, ferner einige wichtige Anliegen an die Regierung und die Jugendkommission zu formulieren und Ideen für die künftige Jugendpolitik zu diskutieren.
- **www.jugendnetzuri.ch zur Jugendszene Uri:** Eine Arbeitsgruppe Jugendlicher unter Leitung der JK (Seppätoni Planzer) arbeitet derzeit an einer Homepage, einem Portal zur Jugendszene Uri. Sie hat das Ziel zu informieren, zu vernetzen, zu beraten und zu dokumentieren. www.jugendnetzuri.ch richtet sich an Jugendliche, Eltern, Schulen und Behörden. Es sollen Anbieter, Angebote, Projekte der Jugendarbeit, der Jugendtreffs, der Jugendverbände und Beratungsstellen etc. vorgestellt und verlinkt werden. Der Kanton Uri und die Hanns & Gretl-Karr Stiftung haben je einen Beitrag von Fr. 5'000.- bewilligt. Projektträger ist die kantonale Jugendkommission. Die Homepage soll Mitte 2002 vorgestellt werden.
- **Jugendparlament 2002:** Nach der erfolgreichen Jugendsession 1998, die im Rahmen des Jubiläums 150 Jahre Bundesstaat erstmals in Uri durchgeführt wurde, möchte die JK am 25. Oktober 2002 ein zweites Jugendparlament initiieren. Das Jugendparlament soll eigenverantwortlich, nach dem Modell des Landrates, jugendpolitisch tätig werden. Es sollen jugendpolitische Themen diskutiert, die Partizipation der Jugendlichen in allen Gemeinden anregt und Jugendprojekte aus verschiedenen Gemeinden finanziell unterstützt werden. Der Arbeitsgruppe gehören an: Cornelia Gamma (Präsidentin JK), Susanne Bätcher und Margreth Baumann und seitens der Jugendlichen Aline Rosenkranz, Matthias Büeler und Zacharias Ziegler mit Helfenden. Die Jugendsession soll am Abend mit einem Konzert oder Fest ausklingen und den gemeindeübergreifenden Zusammenhalt unter den Jugendlichen fördern.
- **Konstituierung Kindesschutzgruppe:** Am 31. August 2001 konstituierte sich unter der Trägerschaft der kantonalen Jugendkommission eine *Kindesschutzgruppe Uri* als Fach- und Beratungsorgan für Notfälle. Der Bericht der bundesrätlichen Arbeitsgruppe zum Thema "Kindesmisshandlungen in der Schweiz" und die Erfahrungen der Vormundschaftsbehörden zeigen, dass Misshandlungen und Vernachlässigungen auch im Kanton Uri gezielte Hilfestellungen und mehr Öffentlichkeitsarbeit erfordern. Unbefriedigend war bisher das Fehlen einer öffentlich bekannten Koordination zwischen den Kindesschutzinstanzen. Ein öffentlich durchgeführtes *Kindesschutz-Hearing* am 31. Oktober 2001 mit

rund 80 Verantwortlichen aus fast allen Urner Gemeinden zeigte die heikle Gratwanderung im Kinderschutz auf. Die Jugendkommission organisiert als Folgeveranstaltung vom 7. - 30. Juni 2002 in der Alten Kirche Flüelen eine *Ausstellung "Kleine Kinder - Lust & Last"*. Sie thematisiert Fragen der Kindereziehung, der Kinderbetreuung, der Elternverantwortung, des Wohnumfeldes und der Familienpolitik (Beitrag Kanton, RRB 13.02.2002 von Fr. 5'000.-).

- **Regierungsrat erlässt Sozialplan 2001 bis 2003:** Die kantonale Jugendkommission (JK) nahm Stellung zum Sozialhilfegesetz und liess sich über den Sozialplan 2001 bis 2002 informieren (Sachbearbeitung innerhalb der Direktion GSUD). Uri verwirklicht damit ein umfassendes und fachgerechtes Sozialhilfeangebot mit einem Kostendach von knapp 600'000 Franken. Gemeinden und Kanton bestimmen die Leistungserbringer. Die Leistungen in den Bereichen Suchtabhängigkeit und Jugend, Armut, Allgemeine Sozialhilfe, Behinderung, Ehe und Familie, Kinder und Alter werden durch private Institutionen erbracht. Für den *Bereich Kinder* wurden das Kinderheim Uri, der Kinderhort Piccolo und das Kinder- und Familienhilfswerk als Leistungserbringer beauftragt. Der *Verein Sucht- und Jugendberatung Uri* deckt das Angebot im Bereich der Beratung Abhängiger und Jugendprobleme ab. Das Sozialhilfegesetz bildet somit neu die rechtliche Grundlage für die Jugendberatung. Für diese gesetzliche Abstützung hat die JK lange Zeit gekämpft.
- **Familienergänzende Kinderbetreuung; RRB vom 16. Mai 2000:** Ausgehend vom Grundlagenbericht *Zur Situation der familienergänzenden Kinderbetreuung im Kanton Uri* setzte der RR unter Leitung der GSUD am 6. Juli 1999 eine Arbeitsgruppe ein. Am 16. Mai 2000 nahm die Regierung den Bericht "Familienunterstützende Kinderbetreuung im Kanton Uri" zur Kenntnis und beauftragte die GSUD, ein Pilotprojekt *Koordinations- und Vermittlungsstelle für familienunterstützende Kinderbetreuung* mit Tagesplätzen im Kinderheim Uri zu erarbeiten. An der Schulpräsidentenkonferenz 2000 wurden die Behörden über die Situation der schulischen Betreuung im Kanton Uri (Blockzeiten, Mittagstisch, Hausaufgaben-Betreuung) informiert. *Merkblätter Pflegekinder*. Die Vormundschaftsbehörden erhielten die neu ausgearbeiteten Merkblätter des Sozialdienstes Uri für den Bereich des Pflegekindwesens zugestellt.
- **Urner Skinhead-Szene:** Der RR beantwortete eine Anfrage der Landrätin Renata Zberg-Schilter (SP), Silenen, im Zusammenhang mit dem Aufmarsch von rund 150 Skinheads an der 1. August-Feier auf dem Rütli. In Uri gebe es laut RR wohl ein Dutzend Skinheads, die allerdings keine eigentliche Gefahr darstellen und keine eigene Anlaufstelle rechtfertigen. Verschiedene Präventionsmassnahmen würden bereits heute unterstützt.
- **Fachkommission Drogen:** Die regierungsrätliche Fachkommission Drogen (innerhalb der Direktion GSUD) und die kantonale Jugendkommission informieren sich regelmässig und senden sich die Kommissionsprotokolle zur Kenntnisnahme zu. Die Fachkommission wirkt beratend und vermittelnd zwischen Kanton, Gemeinden und Privaten. Die gesetzliche Grundlage der FKD bildet die Vollziehungsverordnung zum BG über die Betäubungsmittel vom 23.09.1981. Die Suchtberaterin (Verein Jugend- und Suchtberatung Uri) wirkt beratend mit.

Gemeinde-Jugendarbeit und Infrastrukturen

- **Sport- und Aussenspielanlagen:** Das Amt für Sport hat eine Bestandesaufnahme der Aussenanlagen und Sportplätze erstellt, die aufzeigt, dass fast alle Gemeinden Sport- und Freizeitanlagen verwirklicht haben. Die Gemeinde Wassen ist die letzte Gemeinde ohne Turnhalle. Im Frühjahr 2002 wird über eine Mehrzweck-Turnhalle mit Bühne mit einem Kredit von 3,5 Mio. Franken abgestimmt.
- **Kinderspielplätze:** Kinderspielplätze entstanden 1999/2000 u.a. in Seelisberg, Hospental, Altdorf, Silenen, Isenthal. Die meisten Gemeinden haben in den letzten Jahren mit

subsidiärer Unterstützung des Kantons Kinderspielplätze eingerichtet. Die Pro Juventute unterstützte die Trägerschaften finanziell und beratend.

- **Freizeitanlage Selderboden in Silenen:** Silenen hat keinen Jugendtreff, dafür engagieren sich viele Jugendliche in der Ministrantengruppe und in den Sportvereinen (z.B. Velo-, Motto- und Bikergruppen). Die Gemeinde realisierte 2001 die Freizeitanlage Selderboden mit Rasenplätzen, Bikeroute, Halfpipe, Kinderspielplatz, Freizeitbaracke, Grillplatz, Fussballplatz, Beleuchtung, Einzäunung etc.). Kantonsbeitrag Fr. 64'533.- (inkl. Sport-Toto-Beitrag von Fr. 10'000.-).
- **Eröffnung des Jugendtreffs Erstfeld:** Der Verein Pro Jugend Erstfeld verwirklichte mit viel Fronarbeit und mit Unterstützung des Gemeinderates und der Präventivkommission Erstfeld den Umbau des Jugendtreffs im Casino (Kredit Fr. 60'000.-). Eröffnung des Umbaus war am 28. Oktober 2000 (Homepage: mypage.bluewin.ch/jugendlokal_Erstfeld). Kantonsbeitrag Fr. 5'000.-.
- **Eröffnung Pfadilokal Scouting Seedorf und PTA:** Die Eröffnung des Pfadilokals Seedorf fand am 3. September 2000 unter Beisein des Bildungs- und Kulturdirektors statt. Die Abteilungen Pfadi Trotz Allem (PTA) und Scouting Seedorf (Trägerschaft Kirchenrat) konnten das neu erbaute, grosszügige Lokal (Pavillon 8x15m) mit Baukosten von rund Fr. 126'000.- dank Unterstützung der Stiftung Fideikommiss A Pro, der Behörden und der Kreisschule Seedorf, ferner des Kantonsbeitrags (RRB vom 07.09.1999, Fr. 5'000.-) rollstuhlgängig eröffnen. Die 135 HelferInnen leisteten rund 4'800 Stunden Fronarbeit.
- **Neueröffnung Jugendtreff Bunker Altdorf:** Zwischen Mai und November 1999 wurde für Fr. 100'000.- der Jugendtreff Bunker im Winkel in Altdorf umgebaut (Glasfront, Vordach, Innenrenovation). Vieles erledigten die Jugendlichen in Eigenregie. Eröffnung am 30. Juni 2001 mit einer Hip-Hop-Party und einem Graffiti-Kunst-Happening. Wechsel in der Leitung des Jugendtreffs: Paddy Richmond trat zurück, Kurt Strehler wurde als Nachfolger (60 Stellenprozent) gewählt.
- **Eröffnung Jugendtreff Bürglen:** Am 11. Dezember 1999 lud der Verein Jugendtreff Bürglen zur Eröffnung des Treffs ins EWA-Areal ein. Bau und Einrichtung wurde mit Fronarbeit ausgebaut. Nebst dem Kantonsbeitrag (Kantonsbeitrag Fr. 6'000.-; davon Fr. 1'000.- Jugendparlament-Kredit) leistete die Gemeinde ein zinsloses Darlehen und die Defizitgarantie, ferner unterstützten die Hanns & Gretl-Karr-Stiftung und Elternbeiträge das Vorhaben. Der Treff ist am Mittwoch, Samstag und Sonntag offen und betreut. Eigene Homepage unter www.jugibuerglen.ch.
- **Jubla Oberes Reusstal:** Seit dem 25. September 1999 existiert im oberen Reusstal (Göschenen, Wassen, Meien, Gurtellen, Intschi) eine ökumenische Jubla-Schar (Blauring/Jungwacht) für Jugendlichen im Alter von 10-16 Jahren. Die Jugendseelsorge Uri initiierte und begleitete die Jugendgruppe.

Jugendkultur und Bildung

- **Beiträge an ausserschulische Jugendkultur:** Zahlreiche Jugendkulturprojekte in Uri verhelfen Kindern und Jugendlichen zur Auseinandersetzung mit kulturellen Fragen. Die Sachbearbeitung und Antragstellung an den Regierungsrat für Jugendprojekte liegt bei der Abteilung Kulturförderung (Lotteriefonds). Das Amt für Sport ist andererseits verantwortlich für die koordinierenden Aufgaben im Jugendvereinssport (Beiträge über den Sport-Totofonds), während verschiedene Jugendhilfesuche durch das Amt für Soziales bearbeitet werden. Beiträge aus dem Lotteriefonds bewilligte der RR an jugendkulturelle Projekte u.a. an: Schweizer Jugendsymphonie-Orchester, Urschweizer Jugend-Wettbewerb Klassik und Jugendmusikwettbewerb Innerschweiz, Europäische Jugendmusikfestival, Projektbeiträge an Jugendliche des Trachtenvereins, der Urner Volksmusikfreunde, des Urner Musikfördervereins, das Urner Kantonale Blasmusiklager und an die Urner

Blasmusik-Solistenwettbewerbe, ferner an die Young Wind Band, die Urbrass, die Kollegi-Jazz Nights, Gospel meets Jazz und an CD-Projekte, ferner an Jugendschach Innerschweiz, die Urner Museen, das Verkehrshaus Schweiz, Schweizer Bund für Jugendliteratur, Stiftung Umweltbildung Schweiz, Stiftung Dialog.

- **Musikschule Uri:** Die Musikschule Uri leistete grosse Arbeit für die Musikvermittlung in Gruppen (Zäller Wienacht, Schüler- und Lehrerkonzerte, kommentierte Konzerte, Instrumentenparcour). Die Urner Musikschule, getragen vom Verein Musikschule Uri, mit Sitz im neu renovierten Dätwyler-Herrenhaus (geschenkt und getragen durch Max Dätwyler und die Dätwylerstiftung), bot den rund 1466 (-24) SchülerInnen mit 112 Musiklehrkräften im Jahr 2001 ausserschulische musikalische Angebote an. Der Verein trägt zu einer lebendig gewachsenen und breiten Musikkultur in Uri bei.
- **Kantonsbibliothek Altdorf:** Die Kantonsbibliothek Uri (KBU), ebenso auch Schulbibliotheken, berichteten über die Zunahme der Ausleihen und verstärkte Tätigkeiten zur Leseförderung. Das Team der KBU und die Jugendbuchkommission fördern die Lesefreudigkeit mit speziellen Anlässen für Kinder und Jugendliche (Märlierzählungen, Autorenlesungen, Schreibwettbewerbe). Die Neue Luzerner Zeitung führt alljährlich Kinder-Geschichten-Wettbewerbe zur Förderung jugendlicher Autoren durch.
- **Film und Kino Leuzinger:** Zusätzlich zum Studiofilmprogramm startete das Kino bereits zur fünften Saison mit dem beliebten *Kinderfilmclub Zauberlaterne*. Allmonatlich werden unter der Führung von Animatoren den Kindern filmgeschichtlich und filmpädagogisch wertvolle Filme nähergebracht. Zudem werden jugendliche Filmeschaffende unterstützt, die an den Innerschweizer Filmtagen oder beim Comics-Festivall Fumetto in Luzern mitmachen.
- **Museen in Uri:** Die Urner Museen haben sich 1999 zu einer *kantonalen Museumskonferenz Uri* zusammengeschlossen und wollen künftig Ausstellungen und Veranstaltungen stärker auf Kinder und Jugendliche ausrichten (museumspädagogischen Angebote). An der Museumskonferenz am 29. Mai 2000 wurde der neue Prospekt *Museumslandschaft Uri*, die neue Ferienzeitung *best-uri* (mit Museumsseite) und der Internet-Auftritt www.museen-uri.ch vorgestellt. Verschiedene Museen konnten die Eintrittszahlen beträchtlich erhöhen.
- **Theaterförderung:** Im Bereich Theater engagieren einerseits verschiedene Schulen, andererseits das Kellertheater im Vogelsang jährlich professionelle Kindertheatergruppen. Mit der Neuausrichtung des theater(uri) - Tellspielhaus Altdorf bietet auch dieser Träger musik- und theaterpädagogische Angebote an (z.B.: Im Juni 2000 besuchten über 450 Kinder die kommentierte Aufführung von "Karnevall der Tiere mit der Zuger Sinfonietta"). Der Regierungsrat unterstützte ferner die Märlibühne Altdorf und verschiedene Jugendtheaterprojekte, die professionelle Fachpersonen beziehen (Jugendtheater Kollegium, Altdorf und Spiringen). Zudem werden Schultheatergruppen aus Uri unterstützt, die sich an den Innerschweizer Schultheatertagen beteiligen.
- **Expo'02 für Kinder:** Die Zentralschweizer Kantone haben beschlossen, den Kantonaltag am 8. Juni 2002 in Yverdon (*Einfall Zentralschweiz* mit Louis Näf), aber auch das Zentralschweizer-Projekt *kids.expo* gemeinsam zu veranstalten. Mit einem Kantonsbeitrag (RRB 16. Mai 2000) von Fr. 133'000.- unterstützt Uri das Projekt *kids.expo*, mit einem Beitrag von Fr. 65'000.- den Kantonaltag, ferner zahlen Kanton und Korporation pro Urner Schüler und Schülerin an den *Expobesuch* die Hälfte von Fr. 48.-.
- **CD-Sampler des Musikfördervereins Uri:** Der am 26. März 1999 gegründete jugendliche Musikförderverein Uri bezweckt die Förderung des zeitgenössischen Musikschaflens in Uri und veranstaltete am 17./18. März 2000 ein Musikfestival und eine CD-Taufe *Xotnix* in Altdorf. Aus der grossen Zahl von Musikbands im Kanton Uri bewarben sich 26 Gruppen mit Eigenkompositionen, wovon 17 Urner Bands durch eine Fachjury ausgewählt wurden. Im Weiteren plant der neue Verein weitere Nachwuchswettbewerbe, Bereitstellen und Vermieten von Proberäumen, Infoblatt, Internet-Auftritt und Organisation und Durchführung von Konzerten, Austauschprojekten. Der Verein schliesst eine Lücke in der orga-

nisierten Musikszene Uri, insbesondere in den Bereichen Pop, Jazz, Rock und Hip-Hop (RR-Antrag vom 17. Januar 2000; Beitrag an CD-Projekt Fr. 4'000.-).

- **Beratung in Beruf, Studium und Weiterbildung:** Die kantonale Berufs- und Studienberatung ist die zentrale Stelle für die Beratung rund um Berufe, Studium, Laufbahn und Weiterbildung. Sie führte eine Evaluation zum Urner Lehrstellenmarkt durch. Die Stellensuche wurde wieder etwas einfacher. Rund 63 Prozent der SchulabgängerInnen besuchen eine Lehre (in den übrigen Zentralschweizerkantonen 49-55%). Weit weniger besuchen eine weiterführende Schule. Weitere Ergebnisse: Junge Frauen wählen ihren Beruf nach wie vor aus einem traditionellen, engen Berufsspektrum. Die Hälfte der Lehrverträge beziehen sich auf vier Berufe. Eindeutig zu wenig Stellen sind in Hightechberufen verfügbar, weshalb ein Projekt zur Förderung dieses Bereichs gestartet wurde. Seit Frühjahr 1998 sind die freien Lehrstellen auf dem Internet abrufbar. Ferner wird die akademische Studienberatung neu in Uri angeboten (bisher in Luzern).
- **Weiterbildung für Jugendliche 2001/02:** In der jährlich im Herbst erscheinenden kantonalen Weiterbildungsbroschüre, sind zahlreiche Angebote für Kinder und Jugendliche (z.B. im Bereich Englisch for Kids, Internet und PC-Kurse für Jugendliche, Jugendgruppe WWF mit Naturerlebnis-Angeboten, Freizeit und Sport), aber auch in den Bereichen Elternbildung/Persönlichkeitsbildung übersichtlich zu finden (erhältlich bei: E-Mail: ds.bkd@ur.ch. Im Internet die Urner Weiterbildung: www.ur.ch/erwachsenenbildung).
- **Jugendpodium an der Berufsschule Uri:** Die Berufsschule Uri organisierte am 9. Mai 2001 ein Jugendpodium mit Themenarbeit in den sechs Ateliers. Sexualität und Beziehungen, Rassismus, Gewalt. Freizeit und Kultur, Sucht und Drogen. Die JK leitete das Atelier Freizeit und Kultur. Ein Podiumsgespräch fasste die Themen zusammen.
- **Diskussion Jugend und Gesellschaft in Erstfeld:** Diskussionsabend "Jugend und Gesellschaft - ein Denkabend" organisiert durch die Union der Christlich-Sozialen UCS am 12. Juni 2001 in Erstfeld (100 Teilnehmer, Moderation durch JK-Mitglied Fredy Bossart).

Überkommunale Initiativen und Organisationen

- **Jugendkommission als Verbindungsglied:** Die Kantonale Jugendkommission ist bestrebt, mit den Amts- und Verwaltungsstellen, den kantonalen Institutionen, den Jugendorganisationen und den privaten Dienststellen in lebendigem Kontakt zu sein. Sie ist Verbindungsglied zu den Gemeinde- und Kantonsbehörden, insbesondere zum Regierungsrat. Die BKD, Abteilung Kultur- und Jugendförderung, ist verantwortlich für die Gesuchsbearbeitung und erarbeitet für den Regierungsrat die Anträge.
- **Sucht- und Jugendberatung Uri:** An der Mitgliederversammlung des Vereins Sucht- und Jugendberatung vom 20. Juni 2001 wurde über den Stellenabbau bei der Sucht- und Jugendberatung (insbesondere bei der Präventionsarbeit) informiert und gewarnt. Im Jahre 2000 investierten die zwei Beraterinnen rund 70 Prozent in Klientenarbeit (+10%), 20 Prozent für Leitung/Administration und 10 Prozent für Prävention. Insgesamt wurden 1772 Beratungen (1480) und 20% mehr als im Vorjahr geleistet. Die Zahl der Klienten stieg auf 149 (Vorjahr 127) an. Davon betreffen 68 Fälle Jugendliche. 102 Fälle wurden abgeschlossen, 99 kamen neu dazu. Rund zwei Drittel melden sich selber, die andern werden gemeldet. 81 der 149 Fälle entfielen auf den Bereich Sucht. Die Klienten kommen aus 16 Gemeinden. Zunehmend sind: die Jüngeren (19-24 Jährigen), ebenso der Bereich der Spielsucht, ferner Konflikte in der Schule und am Lehr- und Arbeitsplatz. Mittlerweile ist das Angebot im Oberland stärker verankert und die Früherfassung zahle sich aus. Im Bereich Suchtberatung liege der Schwerpunkt in der Erfassung in den Schulen. Das Budget 2001/02 sieht einen Aufwand von Fr. 260'000.- (im Sozialplan; finanziert je zur Hälfte durch Kanton und Gemeinden) und ein Defizit von Fr. 15'000.- vor. Im November wurde der Leistungsvertrag Sozialhilfe mit zwei statt drei Stellen abgeschlossen.

- **Impulsstelle Jugendseelsorge:** Die Jugendseelsorge Uri, getragen von der Katholischen Landeskirche Uri, ist zur wichtigsten Impuls- und Anlaufstelle für die organisierte Jugendarbeit in Uri geworden und fördert die Entwicklung der gemeindlichen Jugendarbeit. Im Jahre 2002 sind zum 10jährigen Bestehen der Jugendseelsorge Uri verschiedene Veranstaltungen geplant, u.a. das jährliche Ranftreffen (insbesondere auch für Familien) MinistrantInnen-Treffen in Winterthur, Jugend-Pilgertag, Jugendwalfahrt Lourdes, Gesundheitsförderung in den Jugendverbänden (Suchtpräventionsprojekt Momänt) und vieles mehr. Hauptanliegen ist der Aufbau und die Begleitung der Jugendgruppen.
- **Suchtpräventions-Projekt Momänt'01:** Unter Leitung der Fachstelle Jugendseelsorge Uri und der Trägerschaft der Katholischen Landeskirche, Pro Juventute Uri, der Abteilung Kultur- und Jugendförderung, des Vereins Jugend- und Suchtberatung setzt der Kanton Uri das Bundes-Suchtpräventionsprojekt *Voilà* um. In Uri heisst dieses *Momänt*. In den Jahre 2000/2001 beteiligten sich jeweils rund 14 Urner Jugendgruppen und 700 Kinder. Die Beteiligung ist gross, das Fazit positiv, insbesondere auch das Engagement der Momänt-LeiterInnen und die Medienresonanz. Am 23. März 2002 wurden erneut Leiterinnen und Leiter als Multiplikatoren ausgebildet. Das Suchtpräventionsprojekt "Momänt" Uri bezweckt die Sensibilisierung, die Persönlichkeitsbildung und Zusammenarbeit der Jugendverbände in Suchtfragen.
- **Reorganisiertes Kinderheim am Tag der offenen Tür:** Am 27. Mai 2001 lud das Kinderheim (Träger Gemeinnützige Gesellschaft Uri) unter der Leitung des ehemaligen Präsidenten der Jugendkommission, Markus Tresch, zu einem Tag der offenen Türen ein. Die Institution, 1887 gegründet, wurde in den letzten zwei Jahren umgestaltet: Zum Kinderheim gehören heute: zwei sozialpädagogische Wohngruppen für Kinder und Jugendliche, die aus sozialen Gründen eine stationäre Behandlung benötigen; eine sonderpädagogische Wohngruppe für geistig und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche (Sonderschule); Kinderkrippe und Tageshort für die Altersklassen von zwei Monaten bis zwölf Jahren; ein Tageshort für Schulkinder, ferner die Verpflegung und Mittagsbetreuung von Kindern; eine Beratungsstelle für Eltern und Kinder mit Schwerpunkt in Erziehungsfragen. 1999 musste ein Verlust von rund Fr. 77'000.- hingenommen werden. Das Kinderheim ist stark auf Spenden angewiesen.
- **Urner Ferien(s)pass 2000:** Am umfassenden Freizeit-Programm des Ferienpasses nahmen 672 Kinder rund 2975 Angebotsplätze in Anspruch, bei einem Gesamtbudget von 65'000 Franken (Kantonsbeitrag von 8'000 Franken). Nach langwieriger Suche konnten die bisherigen Organisatoren eine neue Trägerschaft mit der Durchführung im Jahre 2002 beauftragen. Der Regierungsrat bewilligte für 2002 erneut Fr. 8'000.-.
- **Urner Sportpass 2001 :** Erneut lud das Amt für Sport mit privaten Helfenden aus Urner Sportvereinen zum Urner Sportpass am 8.-12. Oktober 2001 ein. Das Angebot von 200 Schnupperkurse in rund 40 Sportarten während fünf Tagen stand rund 360 Schulkindern zwischen acht und vierzehn Jahren offen. Ziel ist das Kennenlernen verschiedener Sportarten und die Freude an der sportlichen Betätigung. Abschluss bildet ein Spielplauschturnier am Freitagnachmittag. Finanziert wird der Anlass durch Elternbeiträge, Sponsoring, Gemeinden und durch den Kanton. Finanziert werden die Fereinpässe durch Elternbeiträge, Sponsoring, Gemeinden und durch den Kanton.
- **Jugendsportförderung:** Rund 600 Jugendliche nahmen am 12. Mai 2000 am Schulsporttag teil, der durch das Amt für Sport organisiert wurde. Im Bereich des Jugendsports leisten zahlreiche Vereine während des ganzen Jahres den wichtigsten ausserschulischen Beitrag zur Sportförderung (Informationen beim Amt für Sport Uri). Über 260'000 Franken konnten aus dem Sport-Toto-Fonds zu Gunsten des Urner Sports an über 70 Gesuchssteller verteilt werden; ein grosser Teil zu Gunsten der Jugendsportförderung (Fr. 110'000.-).
- **Pfadi Uri und Kantonallager 2000:** Der Kantonalverband führte bei schlechtem Wetter und dennoch mit grossem Erfolg vom 3. - 15. Juli 2000 ein Kantonallager in Les Bois durch (siehe: www.kala2000.ch). RR Josef Arnold war am Besuchstag beeindruckt über

den guten Zusammenhalt unter den verschiedenen Abteilungen und den Gastabteilungen aus Glarus und Rumänien.

- **Kantonskonferenz Jungwacht und Blauring Uri/Schwyz:** 70 Delegierte aus 37 Scharen aus Uri/Schwyz besuchten die Kantonskonferenz im September 2000. Bei einem Umsatz von 83'000 Franken konnte ein Gewinn von 18'000 Franken erzielt werden. Im September 1999 beschlossen in Aarburg die Bundesleitungen der beiden katholischen Jugendverbände Blauring und Jungwacht auf der Leitungsebene zu fusionieren (Sitz bleibt Luzern, St. Karliweg 13). Mit der neuen Organisationsform wollen sich die beiden Verbände eine zeitgerechte Struktur geben.
- **Pro Juventute-Projekt Kinder am Arbeitsplatz:** Die Projuventute unterstützte in den beiden Berichtsjahren erneut zahlreiche Projekte im Kinder- und Jugendbereich. Die Pro Juventute Uri initiierte im Mai 2001 bei den Urner Arbeitgebern ein Projekt *Kinder besuchen Eltern am Arbeitsplatz*. Ziel war, den Kindern die Arbeitsbetriebe der Eltern näherzubringen. Sechzehn Firmen beteiligten sich an den Aktionstagen vom 10. und 25. Juli sowie dem 16. August 2001.
- **Ludothek Altdorf mit neuen Dienstleistungen:** Die Ludothek Altdorf wurde 1983 gegründet unter dem Patronat der Bibliotheksgesellschaft mit dem Auftrag, für Kinder und Jugendlichen Spiele und Medien auszuleihen. Sie ist eine der grössten der Zentralschweiz und hat nun auf die elektronische Strichcode-Erfassung umgestellt. 14 Frauen bearbeiten ehrenamtlich im Jahr während rund 2000 Stunden die ca. 6000 Ausleihen. Weitere neue Dienstleistungen sind u.a. das Kinderprogramm, Spielfeste und die Pausenludotheken in den Gemeinden. Der RR hat mit RRB vom 28.08.2001 den wiederkehrenden Jahresbeitrag auf Fr. 2'000.- verdoppelt.
- **Gewaltprävention mit Spiel auf dem Pausenplatz:** Die Ludothek Altdorf startete ein Projekt zur Gewaltprävention auf Pausenplätzen. Sie bietet Schulen eine kurzfristige Spielgeräte-Ausleihe für die Pausenplätze an (UW vom 16. September 2000, Interview: Pausenludothek im Schulhaus Marianisten). Das Projekt wurde seit 2001 auf Aussengemeinden ausgeweitet.

Jugendförderung in der Schweiz

- **Konferenz der Kantonalen Jugendbeauftragten KJ:** Die Schweizerische Konferenz verabschiedete ein Grundlagenpapier mit Kriterien zur Jugendförderung, das den Kantonen als Arbeitsinstrument dienen soll. Ferner wurde ein Konferenzsekretariat eingerichtet, das durch die Kantone finanziert werden soll.
- **Bericht über die Situation der Kinder und Jugendlichen in der Schweiz:** Diskutiert wurde der zum 10 Jahre Jubiläum der UNO Kinderrechtskonventionssunterzeichnung erschienene Bericht über die Situation der Kinder und Jugendlichen in der Schweiz, der als Instrument zur Umsetzung der Kinderrechte dienen soll. Der Bericht zeigt, dass die Schweizer Kinder im weltweiten Vergleich gesund, materiell und sozial gesichert leben. Handlungsbedarf ergeben sich bei Kindern ohne legalen Aufenthaltsstatus, aber auch bei Massnahmen gegen die gefährdete Lebensumwelt (Strassenverkehr, Luftverschmutzung). Die föderalistische Struktur verstärkte teilweise die Ungleichheit. Einige harte Fakten zur Situation der Kinder in der Schweiz: 100'000 bis 190'000 Kinder (ca. 10 %) sind von Armut betroffen; durch eine Scheidungsquote von 40 % bestehen 15 % der Familien nur aus einem Elternteil; 40 % der Verkehrsunfälle passieren auf dem Schulweg; ein Viertel aller 15-Jährigen rauchen. Grundlagen liefert der Bericht zu Situation der Kinder und Jugendlichen in der Schweiz, hrsg. durch das Schweizerische Komitees für UNICEF.
- **Eidgenössische Kommission für Jugendfragen:** Die Eidgenössische Kommission für Jugendfragen, beratendes Organ des Bundesrates (EKJ, präsidiert durch den Urner Leo Brücker), forderte im kürzlich erschienenen Positionspapier eine bessere Kinder- und Ju-

gendpolitik. Die EKJ vermisst auf Bundesebene ein klares, zielorientiertes und bedarfsgerechtes Konzept für eine Kinder- und Jugendpolitik. Sie forderte: Bessere Kinderschutz-Massnahmen, Einklagerecht bei Verletzungen der Grundrechte, neuen Rechtsgrundlagen, Koordination in allen Politikbereichen, ferner eine Stelle einer Beauftragten für Kinder- und Jugendfragen, die alle Bundesentscheide einer Kinder- und Jugendverträglichkeitsprüfung unterziehe.

- **SAJV: Braucht die Schweiz überhaupt eine Kinder- und Jugendpolitik?** Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV machte mit einem Bericht und einer Medienkampagne auf die heute prekäre Situation in der Kinder- und Jugendpolitik aufmerksam. Der SAJV strebt ein künftiges Rahmengesetz auf Bundesebene an. Der Bericht zeigt die Situation in der kantonalen Kinder- und Jugendförderung, die kantonalen Rechtsgrundlagen, Stellenprozente, finanziellen Mittel für die Jugendförderung. Der Kanton Uri steht im Verhältnis zur Bevölkerungszahl mit 5-10 Stellenprozenten bei der Abteilung Kultur- und Jugendförderung im Mittelfeld. Die Jugend- und Suchtberatung stützt sich gesetzlich auf das kantonale Sozialhilfegesetz ab.
- **"Kinder reden mit"- Fachstelle für Partizipation:** Der neu erschienene Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Partizipation (Kinderlobby Schweiz und Pro Juventute) über die Arbeit des ersten Betriebjahres informiert über Projekte mit Kindern. Die Fachstelle bietet Projekte, Beratung, Analysen und Dokumentationen/Kursprogramme. Neu werden Ausbildungsgänge und Praxis-Seminare angeboten zu den Themen "Partizipation in der Schule" und "Partizipation in der Gemeinde".
- **Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche:** Seit Anfang Februar können (unter der Trägerschaft von "terre des homes" und unter der Mitbeteiligung der Pro Juventute, des "Help-o-fon" und der regionalen Jugendnetzstellen) Hilfe suchende Kinder und Jugendliche in der ganzen Zentralschweiz die Telefonhilfe "Tel.me:" Nr. 147 wählen. Unter dieser Nummer erreichen junge Menschen in Not rund um die Uhr Fachleute zu Themen wie: Gewalt, sexuelle Ausbeutung, Familienkonflikte etc.. Am 17. September fand im Hotel Union in Luzern eine Benefizveranstaltung mit einer CD-Taufe statt.
- **Schutz gegen sexuelle Gewalt im Sport:** Sexuelle Übergriffe an Kindern und Jugendlichen sind im Sport häufiger als angenommen. Der Kinderschutzbund fordert deshalb nach der Auswertung einer Studie dringende Massnahmen. Die Sportämter in der Zentralschweiz haben das Thema aufgenommen. Bisher wurde noch kein Vergehen gemeldet, doch will man im konkreten Fall konsequent vorgehen, die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen und die Schulpsychiatrie beiziehen.
- **Leitfaden zum Verfahren bei Kindesmisshandlung:** Das Amt für Jugend und Berufsberatung, Abteilung Jugend- und Familienhilfe des Kantons Zürich hat im April 2000 einen nützlichen "Leitfaden zur Standardisierung des Verfahrens in Fällen von Kindesmisshandlung" an die Kantonalen Jugendabteilungen geschickt. Der Leitfaden wurde im Kanton Uri im Rahmen des öffentlichen Kinderschutzhearings im Herbst 2001 bekannt gemacht.

Projekte 2002-2004 der JK

- **Fachkonferenzen für Gemeinderäte und Jugendbeauftragte:** Präsentation der Jugend-Homepage Ende 2002); Vernehmlassung zum Entwurf "Leitfaden für Jugendbeauftragte".
- **Treffs mit Jugendverbänden und Jugendtreffs:** Präsentation der Jugendhomepage, Partizipation Jugendsession 2002 in Uri; Projekt Kulturmobil Pro Helvetia.
- **Weiterführung der Jugendsession Uri:** Die Jugendsession 1998 hatte viel Positives ausgelöst. Die Neuauflage erfolgt 2002 und soll im zweijährlichen Rhythmus durchgeführt werden.
- **Stellungnahmen bei Vernehmlassungen:** Kinder- und jugendrelevante Vorlagen sollen der JK zur Stellungnahme vorgelegt werden. (z.B. Stellungnahme zu Skinheads, familienergänzende Betreuung, Pflegekindwesen, Ratifikation Kinderrechte etc.). Die JK ist auch beizuziehen bei konzeptioneller jugendpolitischer Arbeit.
- **Jugendleitbild Uri:** Dieses soll erst ab 2004 angepackt werden (Ziel: Aufgabenteilung Kanton und Gemeinden, Kinderschutz und Kinderförderung, Vernetzung der Angebote, Verstärkung der Themen Partizipation, Wirtschaft und Abwanderung).
- **Kinderfragen in Uri:** Kinder wurden in den letzten 10 Jahren vermehrt zum Thema (Ausbeutung, Subkulturen und Gewalt, Sucht, Kinderrechtskonvention der UNO etc.), sind aber nicht identisch mit Jugendförderungsmassnahmen. Auch die Familienpolitik wird stärker zum Thema (Frauen im Arbeitsprozess, Kinderbetreuungs-Dienste, Armutsrisiko Familie, Förderung der Geburtenzahlen, Mutterschaftsversicherung, steuerliche Begünstigung der Familie etc.) Bei neuen gesellschaftlichen Entwicklungen stellen sich auf staatlicher Ebene Zuständigkeits- und Abgrenzungsfragen. Wer macht eine Bestandesaufnahme?
- **Rechtsgrundlagen in der Kinder- und Jugendförderung:** Genügen die heutigen gesetzlichen Grundlagen oder drängen sich neue rechtliche Grundlagen auf?
- **Jugendbudget:** Im Staatsvoranschlag 2002 waren unter Abteilung Kultur- und Jugendförderung (Konto 2246.365.02; Beiträge an Jugendförderung) Fr. 11'300.- budgetiert (Ludotheken 2'300, Ferien(s)pass 4'000, Jugendprojekte 5'000). Zudem wurden in den letzten Jahren aus dem Lotteriefonds jugendrelevante Projekte (Lokalitäten, Jugendkultur etc.) im Betrag von rund Fr. 30'000.- ausgegeben. Mittelfristig darf dieser Beitrag nicht gekürzt werden. Längerfristig sollen wiederkehrende Aufgaben gesetzlich geregelt werden.

Schlusswort

Anlässlich einer Aussprache vom 29. Januar 2001 der JK mit Bildungs- und Kulturdirektor Josef Arnold und dem Präsidenten der Eidgenössischen Kommission für Jugendfragen, Leo Brücker, wurden folgende Aussagen zur Situation der Jugendförderung in Uri protokolliert. Sie bilden das Fazit zum Bericht.

RR Josef Arnold zur Situation der heutigen "Jugendstrukturen": Die Rechtsgrundlagen, Finanzmittel, personellen Ressourcen der heutigen Jugendförderung müssen auf dem Hintergrund der prekären Kantonsfinanzen und des Personalstopps in der nächsten Zeit genügen. Die JK hat schon viel erreicht. Sie kann jedoch nicht in mehreren Projekten operativ wirken. Vielmehr muss sie immer wieder eine Scharnier- und Vermittlerfunktion einnehmen. Als Regierungsrat werde er künftig die kantonale Jugendkommission über die RR- und LR-Vorlagen

mehr informieren und diese beratend beiziehen. Falls die Schaffung von Rechtsgrundlagen geprüft werden, müsste eine umfassende Ist-Bestandesaufnahme über die Situation der Jugendlichen und Kinder in Uri erfolgen und ein Leitbild mit Schwerpunkten und Zielen formuliert werden. Ein allfälliges zukünftiges Jugendgesetz hätte sich darauf abzustützen.

Leo Brücker zur Situation der Rechtsgrundlagen: Der Bund schuf ein ganzheitliches Rahmengesetz für die ausserschulische Jugendarbeit (Bundesamt für Kultur), das auch für die Jugendpolitik der kleinen Kantone wie Uri zur Richtschnur wurde. Das Bundesgesetz führte u.a. zur Gründung der Konferenz der Kantonalen Jugendbeauftragten. Auch bei der Ratifizierung der UNO-Kinderrechtskonvention stand ein ganzheitliche Ansatz, die Prävention, die soziokulturelle Animation und Fördermassnahmen im Vordergrund. Mit der Umsetzung der neuen Bundesverfassung hat der Bundesrat die Verwaltung beauftragt, Grundlagen zu erarbeiten. Die Bundesvorlage wird jedoch nicht vor 2004 bis 2008 im Parlament behandelt werden. Wichtig sei, dass eine subsidiäre Aufgabenteilung zwischen Bund, Kanton und Gemeinden diskutiert werde. Die Kantone - auch Uri - sollen nicht auf ein Bundesgesetz warten, sondern früher schon die Rechtsgrundlagen prüfen (Beispiel Wallis). Allerdings sollte die Jugendarbeit nicht nur in erster Linie vom Gesetz angegangen werden. Die Leitfrage könnte sein: Wo drückt der Schuh? Wo lokalisieren sich Kinderanliegen, Jugendprobleme? Oder: Wie steht es hier und jetzt um den Kinderschutz, die Partizipation, um das Thema Machtmissbrauch, Gewalt, die Migration und die Integration. Für ehrenamtliche Kommissionen (wie die JK) ist jedoch aus Kräftegründen eine inhaltliche Beschränkung notwendig.

Fazit: Die Jugendförderung im Kanton Uri darf sich im interkantonalen Vergleich sehen lassen.

BEILAGEN

Kantonale Jugendpolitik zwischen 1970 und 2000

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit waren folgende Stationen wichtig:

1. "*Äs müäss eppis gah*", lautete der Titel einer Diplomarbeit zweier Jugendsozialarbeiterinnen, die sich in Uri insbesondere mit der offenen Jugendarbeit auseinandersetzten. Der Bericht enthielt viel beachtete Vorschläge, die später umgesetzt wurden.
2. Die Interessengemeinschaft *IG Jugendarbeit* wurde gegründet (Leo Brücker). Zwei 80% Stellen arbeiteten im Zierihaus und begleiteten die "Gassenarbeit". Nur der Keller im Vogelsang genüge nicht, lautete eine der Forderungen. Nötig sei auch eine Jugendberatung.
3. Die IG steckt in einer Krise, kann nicht mehr mit Fachkräften besetzt werden. Immer wieder auch die Diskussionen um Gemeindebeiträge und um Geld. Hans Gisler als neuer Leiter vertrat mehr die Verbandsjugend, weniger die informellen Jugendgruppen. Diese blieben der IG zunehmend fern.
4. An der GV 1988 trat der ganze IG-Vorstand zurück, *Auflösung des IG-Vereins*
5. Die IG reduzierte sich auf eine Strukturgruppe, die nach einer neuen Lösung suchte. *Drei Forderungen* wurden öffentlich: Der Kanton Uri braucht a) eine Jugendkommission als Beratungsorgan der Regierung b) ferner eine unabhängig geführte regional ausgerichtete Jugendberatungsstelle und c) eine Jugendseelsorgestelle, die sich um die kirchliche und andere Jugendverbände kümmern sollte. 1989 fanden Hearings statt, die auch politische Wirkung zeigten.
6. Der Erziehungsdirektor Dr. Hansruedi Stadler setzte eine Arbeitsgruppe ein, die an vier Sitzungen ein Pflichtenheft für eine kantonale Jugendfachkommission erstellte. Mit RRB vom 22. Juni 1992 *setzte der Regierungsrat die Jugendfachkommission* ein. Im gleichen Jahr wurde auch die Tätigkeit der *Arbeitsgemeinschaft Pro Jugend* und die Jugendberatung erweitert. Ferner setzte der Landeskirchenrat eine Stelle für *Jugendseelsorge* ein. Wesentliche Forderungen waren damit erfüllt.
7. *Es wurde auf der Erziehungsdirektion die neue Stelle und ein Kleinstpensum für den kantonalen Jugendbeauftragten* geschaffen. Im Juni 1996 wurde im Rahmen der Verwaltungsreform das Amt für Kultur und die Abteilung Kulturförderung, Erwachsenenbildung und Jugendarbeit geschaffen.
8. *Gemeindetagung* mit Behörden; Umfrage zur Jugendförderung; 1996 Fachtagung mit Dienststellen, Behörden und Jugendlichen (Arena).
9. Erstes Jugendparlament (mit wenig Erfolg); 1998 erfolgreiche, gut vorbereitete Jugendsession, die bei Jugendlichen und in der Öffentlichkeit auf grosses Echo stiess (im Rahmen des Jubiläums 150 Jahre Bundesstaat)
10. *Jugendsession Uri*, fast alle Gemeinden beteiligt, löst Anträge, Projekte und viele Jugendinitiativen aus (Treffe und Lokale entstehen in Bürglen, Erstfeld, Altdorf, Seedorf, Isenthal, Andermatt, Wassen).
11. Viele Lokaltäten entstehen in den Gemeinden, auch *Jugendtreffs*. Die JK organisiert zwei Koordinationstreffen und hilft bei der Vernetzung der Treffarbeit.
12. Arbeitsgruppe "Internet-Projekt "www,jugendnetz-uri" gegründet.

Gemeindliche Jugendförderung: Eine Umfrage

Die Übersicht stützt sich auf eine Umfrage und auf zwei Fachtagungen mit Gemeindevertretungen. In der Zwischenzeit wurden weitere kommunale Projekte verwirklicht, häufig subsidiär unterstützt durch den Kanton (Lotteriefonds):

1. Gründung der Jugend- und Präventivkommissionen in den Gemeinden Altdorf, Schattdorf, Erstfeld; ferner verschiedene ausserschulische Jugendvereine oder Betriebsvereine.
2. Bau und Einrichtung der Jugendlokalitäten und -treffs in den Gemeinden Altdorf, Bürglen, Schattdorf, Erstfeld, Attinghausen, Seedorf; aber auch in kleineren Gemeinden (Sisikon, Isenthal, Wassen, Amsteg).
3. Einen wertvollen Anstoss gab die Jugendsession 1998. Das Jugendparlament konnte Fr. 12'000.- an Jugendprojekte verteilen.

Die kantonale Jugendkommission initiierte an zwei Gemeindefachtagungen (1995 und 1996) den überkommunalen Erfahrungsaustausch über Jugendfragen. Die wichtigsten Aussagen der Umfrage damals waren (15 Gemeinden antworteten):

1. Dreiviertel der Gemeinden hatten einen Jugendbeauftragten oder das gemeinderätliche Ressort "Jugend" benannt. Einige setzten dauernde oder vorübergehende Jugendkommissionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten ein (Begleitung offene Jugendarbeit, Realisierung Jugendlokal, Spielplätze, Suchtprävention u.a.).
2. In vier der fünfzehn Gemeinden fehlen Jugendgruppen.
3. In fünf dieser Gemeinden fehlten Jugendaufenthaltsorte und Jugendlokale vollständig. In einzelnen Gemeinden gibt es ein differenziertes Angebot an Jugendräumen. Beliebte Treffpunkte sind ferner Sport- und Spielanlagen und private und öffentliche Plätze.
4. In zwölf Gemeinden finden periodisch Jungbürgerfeiern statt. In allen Gemeinden kommt es zu formellen und informellen Kontakten zwischen den Behörden und Jugendlichen.
5. Die Gemeinden erbringen schwerpunktmässig Rahmen-Dienstleistungen (Jugendräume, Mieterlass) oder punktuelle und ständige Direktbeiträge (Baubeiträge, Beiträge an Projekte und Lager, Unterstützung des Sport- und Ferien(s)passes und der Vereins-, Sport- und Musikförderung), ferner werden auch beträchtliche Leistungen durch Kirchgemeinden und Dritte erbracht. Die Kirchgemeinden und die kantonale Jugendseelsorge konnten an vielen Orten zur Bildung von Jugendgruppen beitragen. Schulbehörden tragen Projekte im schulischen und jugendkulturellen Bereich mit.
6. In allen Gemeinden wirken Jugendliche auch in den verschiedenen Dorfvereinen mit. Diese Vereine haben eine wichtige Begleitfunktion im Übergang der Jugendlichen ins Erwachsenenleben. In drei Kleingemeinden ist deshalb das Bedürfnis nach einer Jugendgruppe nicht vorhanden.
7. Einige Gemeinden äussern sich zur Jugendförderung in näherer Zukunft. Nachdenklich stimmen die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit, der Abwanderung, insbesondere im Oberland. Insgesamt haben die meisten Gemeinden mit den Jugendlichen keine grösseren Probleme. Jugendarbeit soll aber nicht vorrangig Behördenaufgabe sein. Die Behörden möchten subsidiär und in Form von Hintergrundarbeit und guten Rahmenbedingungen die Jugendarbeit unterstützen. Wichtig sei ein gutes Klima in der Gemeinde, wichtig auch die Begleitung der "offenen Szene", die vorbeugenden Massnahmen und die Prävention (Schule, Drogen- und Jugendberatungsstelle).

Vermutlich hat sich in den vergangenen fünf Jahren bezüglich Leistungen und Engagement der in den Gemeinden nichts Grundlegendes geändert. Die Jugendkommission ist besorgt über die starke Zunahme der Abwanderung aus den Randregionen (Oberland), insbesondere das rasche Fortgehen der in Ausbildung stehenden Jugend. Dies spüren zunehmend auch die Kultur- und Sportvereine.

Aufgaben/Ziele der Kantonalen Jugendkommission

Aufgaben und Ziele sind:

1. Wahrnehmung aktueller Jugendanliegen und -themen im Kanton
2. Beratung der Behörden bei jugendrelevanten Entscheiden und Projekten
3. Mitarbeit und Stellungnahme in Kommissionen und Gremien der Jugend- und Kinderförderung
4. Informationsaustausch und Koordination der Aktivitäten zwischen den Jugendstellen und -gremien
5. Durchführung von Anlässen und Tagungen
6. Erarbeitung von Grundlagen, Dokumentationen und Informationsquellen
7. Öffentlichkeits- und Medienarbeit für die Kinder- und Jugendanliegen
8. Stellungnahme zur kant. Förderungspraxis für Jugendprojekte (Projekt-, Betriebs- und Baubeiträge)

Rechtsgrundlagen/Zuständigkeiten Kinder- und Jugendhilfe

Die Abteilung Kultur- und Jugendförderung erarbeitete 1995 den Bericht "Kinder- und Jugendhilfe und -förderung im Kanton Uri". Kapitel 4 zeigt auf, dass die kinder- und jugendrelevante Rechtsgrundlagen im Kanton Uri auf zahlreiche Erlasse verteilt sind. Eine koordinierendes Kinder- und Jugendförderungsgesetz fehlt. Die Schaffung gesetzlicher Grundlagen ist auch auf Bundesebene ein Thema, allerdings nicht vor 2006. Im Anbetracht der schwierigen Finanzlage dürfte dieses Anliegen im Kanton Uri nicht prioritär behandelt werden.

Leitfaden für gemeindliche Jugendbeauftragte

Die Abteilung Kultur- und Jugendförderung erarbeitete auf der Grundlage des Luzerner Modells einen Leitfaden für gemeindliche Jugendbeauftragte.

Je nach Gemeindegrösse und -verhältnisse sind die Aufgaben des Jugendbeauftragten (ev. Ressort im Gemeinderat) unterschiedlich. Die Hauptaufgaben sind: Kontakt zu den ausser-schulischen Lebensbereichen Jugendlicher, das Beraten der Behörden und Organisationen in jugendpolitischen Fragen, die Rolle als Ombudsstelle und Vermittler zwischen Jugendlichen und Erwachsenenwelt im Austausch mit jugendnahen Institutionen, Vereinen, Behörden, Kirchen und Schulen. Die Diskussion des Leitfadens ist für die Gemeindefachtagung 2003 vorgesehen.